

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Postgebühren
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Kz.-Bezüge
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältniß.

Freispreeker Nr. 29.

86. Jahrgang.

Freispreeker Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnliches Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 S.,
bei mehrmaliger
Einschlagung nach Maßst.
—
Beilagen:
Flanzenblätter,
Illustr. Sonntagblätter
und
Schwab. Bauzettel.

Nr. 71

Montag, den 25. März

1912

Amtliches.

Ag. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödete oder vor Ausführung der Tötungsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere.

Durch Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 2. ds. M. (Reg. Bl. Nr. 5) ist für das Jahr 1912 zu entrichtende Beitrag für jedes Pferd auf 10 M., für einen Esel, Maultier oder einen Maulesel auf 10 M. und für ein jedes Stück Rindvieh auf 60 M. festgesetzt worden. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die in § 13 der Ministerialverordnung vom 15. Januar 1896 (Reg. Bl. S. 11) für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres betragspflichtigen Viehbestandes, sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen genau eingehalten sind.

Die Belohnung der örtlichen Einbringer für die Aufnahme und Verzeichnung der Tierbesitzer und ihres Viehbestandes, sowie für die Umlage und den Einzug der Beiträge und die Ablieferung derselben an die Oberamtskasse beträgt mit teilw. Abweichung von § 15 vorg. Min. Verf. für jedes Pferd, einen Esel, Maultier oder einen Maulesel 10 M., für jedes Stück Rindvieh 5 M. von der Mark der eingezogenen Beiträge und im Mindestbetrage 1 M.

Die erforderlichen Formulare werden den Hh. Ortsvorstehern mit der heutigen Post zugehen. Die Berichte an das Oberamt sind als portopflichtige Dienstsache einzuhalten.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der §§ 9, 10, 63 und 65—67 des Reichsviehsteuergesetzes gleichzeitig mit der nach Art. 5 des Ausführungsgesetzes erfolgenden Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Tierbesitzer von der Ortspolizeibehörde in der ortsüblichen Weise zu veröffentlichen sind.

Den 21. März 1912.

Kommerell.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen anlässlich der vorstehend angeordneten Viehaufnahme für die Viehumlage mit größter Sorgfalt und Genauigkeit die Zahl der Kühe und springfähigen Kalbinnen ihrer Gemeinden, sowie die Zahl der in ihren Gemeinden, zur Zucht aufgestellten Ziegenböcke und Eber erheben und bis 10. April d. Js. als portopflichtige Dienstsache anher anzuzeigen.

Bei Aufnahme der Kühe und springfähigen Kalbinnen ist die Zahl der jeder einzelnen Rasse angehörenden Tiere genau festzustellen. Kreuzungsstiere sind in der Regel der herrschenden Rasse im Zweifelsfalle derjenigen Rasse zuzuschlagen, mit der sie am meisten Ähnlichkeit haben. Als springfähig sind diejenigen Kalbinnen anzusehen, welche am Tage der Zählung so entwickelt erscheinen, daß sie zum Fahren geführt werden können.

Mit Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 11. Januar 1908, Amtsbl. Nr. 1, S. 10, wolle zugleich die Zahl derjenigen Tiere besonders angegeben werden, für welche von den Besitzern eigene Färsen gehalten werden.

Den 21. März 1912.

Kommerell.

Bekanntmachung

betr. die neue Maß- und Gewichtsordnung.

Die neue Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 tritt am 1. April 1912 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab geht das Eichwesen, das bisher in der Verwaltung der Gemeinden stand, in die unmittelbare Verwaltung des Staats über; doch bleibt die größere Zahl der bisherigen Gemeindeeichämter bestehen. Staatliche Eichämter werden in Stuttgart, Aalen, Vöhringen, Calw, Ebingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil und Ulm errichtet. Jedes Eichamt hat eine Anzahl von Nebenstellen, welche von den Eichbeamten je nach dem entstehenden Bedürfnis besucht werden. Die künftige Organisation wird, soweit sie für den Bezirk von Bedeutung ist, demnächst bekannt gegeben werden.

Neben der Verstaatlichung des Eichwesens ist die wichtigste Neuerung des Gesetzes die **Nachreichung**. Die Frist, innerhalb deren jedes Meßgerät nachgeprüft werden muß, beträgt bei den Wagen für eine größte zulässige Last von 3000 kg und darüber, den selbstfundamentierten Wagen und den Fässern für Wein und Obstweine 3 Jahre, im übrigen 2 Jahre. Die Frist wird gerechnet vom Ablauf desjenigen Kalenderjahrs, in welchem die letzte Eichung vorgenommen worden ist. Bei Fässern, in denen Wein gelagert ist, verlängert sich die Nachreichfrist bis zur Entleerung des Fasses.

Ueber die Berechnung der Fristen in der Uebergangszeit, sowie über alle sonstigen Neuerrungen gibt eine in den nächsten Nummern des Gewerbeblatts erscheinende Abhandlung ausführliche Auskunft. Außerdem hat sich die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel bereit erklärt, schriftliche Auskunft zu erteilen. Anfragen an die Zentralstelle können auch durch Vermittlung der Gemeindebehörden gestellt werden. Diese werden ersucht, die an sie gerichteten Anfragen, soweit sie dieselben nicht selbst zu beantworten vermögen, der Zentralstelle vorzulegen.

Nagold, den 22. März 1912.

Amtmann Mayer.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamts-Bezirks Nagold.

Angeichts des ungewöhnlich starken Auftretens des **Vorkäufers** in den Nadelholzwaldungen, einer Folge des trockenen Sommers im vergangenen Jahr, werden die Schultheißenämter veranlaßt, die Privatwaldbesitzer auf die drohende Gefahr in geeigneter Weise aufmerksam zu machen und sie anzuhalten, diejenigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die einer allzugroßen Vermehrung des Käfers Einhalt tun können. Solche sind: die alsbaldige Fällung sämtlicher vom Käfer befallenen Bäume und Entrindung derselben bis zum Gipfel, sowie Verbrennung der Rinde; weiterhin Fürsorge für rechtzeitige Abfuhr des Stammholzes und Schlichterholzes und, soweit dies nicht möglich sein sollte, Entrindung des bis zum 1. Mai noch nicht abgeführten Holzes; endlich Fürsorge dafür, daß das Nadelreißig vor dem 1. Mai aus dem Wald geschafft wird.

Das Forstpersonal des Staats ist bereit, auf Ansuchen die nötige sachgemäße Belehrung zu erteilen. Im Uebrigen wird für den Fall von Verzögerungen auf die Bestimmung in Art. 12 des Forstpolizeigesetzes vom 19. Februar 1902 hingewiesen, wonach es dem Forstamt zusteht, wenn Gefahr auf dem Verzug besteht, sofort die zur Abwendung oder Verminderung der Käfergefahr dienenden Anordnungen zu treffen, welche vom Waldbesitzer auf seine Kosten zur Ausführung zu bringen sind.

Nagold, den 23. März 1912.

Namens der beteiligten Forstämter:

K. Forstamt: Käßler.

Vom kath. Oberlehrer ist am 22. d. M. eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Zoiselsau, Ob. Münsingen, dem Schulamtsreferent Konrad Zimmerer in Unterlöhnheim übertragen worden.

Deutscher Reichstag.

(Schluß der Sitzung vom 22. März.)

Beim Titel: **Beitrag zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit** weist Abg. Bülchner (Soz.) auf die große Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich hin und erklärt, seine Fraktion sei bereit, weitgehende Forderungen zu bewilligen. Die Abgg. Heyn (F.V.), Paasche (nat.) und Dr. Arendt (Rp.) treten gleichfalls für Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ein, was ein großes nationales Werk sei. — Zur Förderung der Bekämpfung der Tuberkulose sind 100 000 M. ausgesetzt. Abg. Reinath (nat.) begründet eine Resolution Wassermann, die einen Gesetzentwurf fordert, der eine erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose derart sicherstellt, daß auch die bislang noch nicht von der Fürsorge erfaßten Kreise der Bevölkerung dieser teilhaftig gemacht werden können, insbesondere durch Bereitstellung weiterer Geldmittel und durch gesetzliche Maßnahmen, die die Desinfektion verdächtigter Wohnungen sicher stellen. Die Resolution wird einstimmig angenommen. — Sodann wurde in die Beratung des Titels **Förderung des Klein-Wohnungswesens** eingetreten. Im außerordentlichen Etat sind zur Förderung des Klein-Wohnungswesens vier Millionen Mark ausgesetzt (in den letzten Jahren 2 Millionen Mark). Resolutionen der Nationalliberalen, des Zentrums, der Sozialdemokraten, Polen und wirtsch. Vereinigung fordern ein Reichs-Wohnungsgesetz.

1. Berlin, 23. März.

Am Bundesratssitz die Staatssekretäre Dr. Desbrück und Kühn.

Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Zur Beratung steht zunächst der Etatnotiziel. Staatssekretär Kühn: Ich habe zum erstenmal in meiner gegenwärtigen Stellung die Ehre, ein Etatgesetz zu vertreten. Eines auszusprechen ist mir Hezensbedürfnis: es bedauert niemand lebhafter als ich den Abgang des Mannes, der vor mir an dieser Stelle stand und der die allgemeinen Richtlinien für die Finanzpolitik des Reiches für alle Zukunft in musterghliger Weise festgelegt hat. (Lebhaftes, allseitiges Bravo!) Das vorliegende Gesetz ist rein formeller Natur. Daß in diesem Jahr der Etat nicht rechtzeitig fertig-

gestellt werden konnte, liegt zum Teil an dem späten Termin der Wahlen. Vielleicht ist es auch gut, daß wir über den neuen Etat erst verhandeln, wenn die Ergebnisse von 1911 zu übersehen sind.

Wassermann (nat.): Wir stimmen der Vorlage trotz unserer Bedenken gegen den § 1 zu, verwahren uns aber dagegen, daß aus unserer heutigen Zustimmung Konsequenzen für die Zukunft gezogen werden.

Fischbeck (F.V.): Wir hegen ähnliche Bedenken und beantragen Ueberweisung an die Budgetkommission.

Mollenhuth (S.): Ich schließe mich dem Vorredner an. Die Vorlage geht darauf an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Lesung des Protokolls zur Brüsseler Zuckerkonvention.

Schafjektiv Rühn: Der Vertrag von 1902 war für uns auch ein Sprung ins Dunkle. Trotzdem hat der Konsum erheblich zugenommen. Nun haben wir Rußland weitere Vorteile einzuräumen müssen und es könnte die Zeit kommen, wo die Konvention durch beratige Vergünstigungen für Rußland für uns jeden Wert verliert. Heute ist aber dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen. Wir wollten Rußland keine Schwierigkeiten machen, sondern nur unsere berechtigten Interessen wahren. Wir haben schwere Opfer gebracht, aber die Konvention ist diese Opfer wert. Jedemfalls ist der russische Wettbewerb an eine bestimmte Grenze gesiegt. Wir haben unserer Zuckerindustrie die Exportmöglichkeit gesichert und den inländischen Konsum auf weitere 5 Jahre von höheren Zuckerpreisen gesiegt.

Schwabach (nat.): verliest eine Protestresolution der Braunschweiger Zuckerindustrie.

Schwerin-Löwlich (konf.): Es fragt sich für uns, ob ein vertragsloser Zustand den jetzigen Bedingungen vorzuziehen ist. Man hätte den einzelnen Staaten nicht noch weitere Vorrechte gewähren sollen. Da die Regierung aber aus nationaler Courtoisie in gewissen Punkten nachgegeben hat, so wird ein Teil meiner Freunde mit mir gegen die Konvention stimmen.

Bernstein (S.): Wir können der Konvention unsere Zustimmung nicht versagen, wenn wir auch schwere Bedenken gegen sie haben. Dringend nötig ist die Herabsetzung des Zuckersolls.

Sieg (nat.): Wir hoffen, daß das Versprechen der Regierung auf Herabsetzung der Zuckersteuer erfüllt wird. Ein Teil meiner Freunde und ich werden für die Konvention stimmen, ein anderer Teil dagegen.

Staatssekretär Rühn: Einer Umgehung der Konvention seitens Rußlands würden wir kraftvoll entgegenzutreten.

Doormann (F.V.): Wir stimmen der Konvention ohne Ausnahme zu. Der Vertrag ist nicht besonders gut, doch ziehen wir ihn einem vertragslosen Zustand vor.

Arendt (Reichsp.): Lob ist der Konvention aus keinem Munde gependelt worden, allerseits wird sie nur als notwendiges Übel angesehen. Bei mehr Rückgrat hätten wir von England und Rußland sicher mehr erreicht. Vielleicht ist ein besseres Abkommen noch möglich, deshalb lehnen wir den Vertrag ab.

Spahn (Z.): Wir sind überzeugt, daß wir zu einem besseren Vertrag nicht kommen werden. Deshalb stimmen wir diesem Abkommen zu. Auch Kommissionsberatung halten wir nicht für nötig, da sie praktische Erfolge nicht verspricht.

von Weding (Wesse): Im Interesse unserer südbanoverschen Rübenbauern bedauern wir die Konvention. Rußland vergrößert seine Ausfuhrmöglichkeit und zwar namentlich dadurch, daß es ein verfeinertes Prämiensystem (schlammiger Sorte) hat. Die Regierung muß für Milderung der Zuckerertragsabgabe sorgen.

Schwerin-Löwlich (konf.): Wenn gemeint wurde, die Konvention würden sich einer Herabsetzung der Zuckersteuer widersetzen, so beruht das auf Unkenntnis der Sachlage. Auf meinen Antrag hat der Reichstag seinerzeit beschlossen, die Abgabe von 14 auf 10 Mark herabzusetzen.

Klinge (nat.): Namens einer Minderheit meiner Partei muß ich mich ganz entschieden gegen die Konvention aussprechen. In ganz Mitteldeutschland würde man ihre Ablehnung mit Freuden begrüßen.

Burm (S.): Jetzt wird tatsächlich anerkannt, daß der Zucker ein Volksnahrungsmittel ist, dessen Konsum durch billige Preise gefördert werden muß.

Bogt-Hall (konf.): Wir bedauern die Besorgung Rußlands und hätten den ausfichtsreichen Kampf zu Gunsten unserer heimischen Industrie vorgezogen.

Koch (F.V.): Nach längeren Erwägungen bin ich, obwohl selbst ein großer Rübenbauer, dazu gekommen, der Konvention zuzustimmen.

Bei der nunmehr erfolgenden Abstimmung über § 1 wird dieser gegen die Stimmen der Reichspartei, der Wirt-



Schaft, Vereinigung und eines Teils der Konfessionen, sowie einiger Nationalisten angenommen. Die übrigen Paragrafen werden daraufhin für angenommen erklärt und sodann wird die ganze Vorlage auch in zweiter Lesung angenommen.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird darauf bei Kapitel Förderung von Kleinwohnungen fortgesetzt.

Jäger (Ztr.): Der Kampf gegen die Mietkasernen muß mit Energie geführt werden. Für das Kleinwohnungsweesen müssen große Mittel verfügbar gemacht werden. Der Erlaß eines Kleinwohnungsgesetzes ist notwendig.

Staatssekretär Velbrück: Das Rundschreiben des Reichsoberversicherungsamtes vom Mai 1910 ist zum Gegenstand einer abfälligen Kritik gemacht worden. Es muß in erster Linie daran festgehalten werden, die Zinsentragnisse dazu zu verwenden, daß die von den Versicherten zu fordernde Rente gedeckt wird. Lediglich aus dieser Rücksicht sah sich das Reichsoberversicherungsamt verpflichtet, auf vorsichtige Verwaltung der Kapitalien zu dringen. Ueberflüssige Härten sollten bei Erhöhung des Zinsfußes auf 3 1/2% vermieden werden. Insbesondere auch hinsichtlich der Kündigung der Kapitalien Rücksicht genommen werden. Wenn auch in einzelnen Fällen die Renteneempfänger schmerzhaft berührt sind, so hat doch das Reichsoberversicherungsamt stets Verständnis für seine sozialen Aufgaben gezeigt. Ich werde gerne an der Kommission teilnehmen, um die Grundsätze gemeinschaftlich zu erörtern, nach denen wir den ungewissen, bestehenden Uebelständen im Wohnungsweesen begegnen können.

Götting (natl.): Alle Quellen, die zu diesem wichtigen Werk vorhanden sind, müssen erschlossen werden.

v. Horawski (Vole) empfiehlt eine Resolution auf Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung des Wohnungsweesens.

Fischer-Hannover (Soz.): Die Wohnungsfrage läßt sich im kapitalistischen Staat nicht lösen. Wir bedürfen zunächst einer besseren Wirtschaftsreform und das ist die sozialistische.

Schirmer (Z.): Der Staatssekretär mög im nächsten Jahr eine größere Summe einstellen, damit der fortgesetzten Wohnungspreiserhöhung vorgebeugt werden kann.

Damit schließt die Debatte. Die Einsetzung einer Kommission zur Beratung der zur Wohnungsfrage eingebrachten Resolutionen wird beschlossen. Die Einnahmen des Etats des Reichsamts des Innern werden ohne Debatte erledigt. Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern angenommen. Es folgt der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Zubell (S.): Die Bezahlung der Postunterbeamten ist unzureichend. Das Gratifikationsweesen wird so gehandhabt, daß es nur zu weiterer Unzufriedenheit Anlaß bietet. Der Wohnungsgeldzuschuß bedarf der Revision zu Gunsten der Postunterbeamten. Auf einzelnen Postämtern werden die Unterbeamten derart ausgenutzt, daß ihre Gesundheit systematisch dadurch gefährdet wird. Einzelnen Postdirektoren sollte man im Verkehr mit den Unterbeamten ein wenig Umgang mit den Menschen schenken. Manche Arbeitsverrichtungen sind auch der Unterbeamten unwürdig, z. B. das Knüpfen von Bindfadenknäufen. Das sollte man den Gefängnissen überlassen. Der Dienst in den Bahnhöfen ist zu lang. Die Berliner Marktenverkäuferinnen bitten um eine Zulage von 25 \mathcal{A} , sodaß sie auf den Dinstag von täglich 3 \mathcal{A} kommen. Die Bewilligung dieser Forderung dürfte bei dem 90 Millionenüberschuß nicht ins Gewicht fallen. Den Unterbeamten wird unbilligerweise verweigert, sich bei Beschwerden eines Rechtsbehelfes zu bedienen.

Der jetzige Staatssekretär hat es nicht verstanden, die Gefühle seiner Unterbeamten zu erwärmen. Dafür blickt er nach oben, um sich den Dank für die Ueberflüsse zu holen. Sie von der Rechten weisen die Unterbeamten auf ihren Eid hin. Wenn sie aber so behandelt werden, haben sie keine Lust, den Eid zu halten.

Präsident Kämpf ruft den Redner zur Ordnung. Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. Vorher Zuckerkonvention und Wahsprüfungen. Schluß nach 5 Uhr.

Beim Kronprinzen des deutschen Reichs im Jahre 1888.

Eine Publikation von geradezu sensationellem Interesse finden wir im 2. Märzheft von „Nord und Süd“. Die Tagebuchblätter einer Russin aus der Zeit der kurzen Regierung Kaiser Friedrichs III., einer geborenen Prinzessin Ursloff, die damals in Berlin weilte und mit dem Hofe in mehrfache und nähere Berührung zu kommen Gelegenheit hatte. Die Aufzeichnungen tragen den Stempel eines augenblicklichen und unbeeinträchtigten Empfindens klar an sich und sind dadurch um so wertvoller in ihrem Urteile über die Vorgänge und Persönlichkeiten jener Zeit, die sie mit ergreifender Deutlichkeit vor unseren Blicken wieder aufleben lassen. Wir greifen aus den Blättern nur das folgende heraus, das uns von besonderer Wichtigkeit erscheint:

den 14. (26.) Mai 1888.
Wir verbrachten den gestrigen Abend beim Kronprinzen. Es war höchst interessant. Man hatte uns zu achtehalb Uhr eingeladen. Im Empfangszimmer waren Gräfin Brodbeck, Fräulein von Gersdorff und der diensttuende Adjutant, ein Herr von Büchel. Einen Augenblick später traten die Kronprinzessin und ihr Gemahl ein. Der Empfang war überaus herzlich und lebenswützig. In der Art des Kronprinzen liegt etwas so gutes und männlich grades, daß man vom ersten Blick von ihm „gepakt“ wird. Sein ganzes Wesen ist offen, loyal und warm. Er besitzt viel Gemüt, man fühlt sich förmlich zu ihm hingezogen. Jeder

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magold, 25. März 1912.

7 Stundungsämter. Im „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“ fordert Martin Bürger-Berlin die Einrichtung von Stundungsämtern. Er hält die Neuregelung einzelner Rechtsverhältnisse zwischen Gläubiger und Schuldner für eine der dringenden Aufgaben der Gesetzgebung. Das gegenwärtige Gesetz kennt nur zahlungsstarke und zahlungsunfähige Schuldner, nicht aber zahlungsstarke Schuldner, deren Zahl infolge des Anwachsenden kapitalistischer Großbetriebe auch im Handwerk immer mehr zunimmt. Es sei deshalb ein Gesetz notwendig, das dem Gläubiger die Möglichkeit gibt, schwache oder böswillige Schuldner zur Klärung ihrer Verhältnisse zu zwingen, und dem ehrlichen Schuldner die Möglichkeit, sich vor der Vernichtung seiner Existenz durch böswillige Gläubiger zu schützen. Diese Aufgabe soll den Stundungsämtern zufallen. Leider können wir auf die Einzelheiten dieser zweifellos interessanten Ausführungen nicht eingehen. Wie wollen hier nur noch erwähnen, daß nach Bürger Ansicht die große ungelöste Mittelstandsfrage zu einem nicht unerheblichen Teil auf die gesetzliche Schutzlosigkeit schwacher Schuldner zurückzuführen ist. — Es ist eines Kurses wert, daß diese Ideen zunächst einmal in weitere Kreise getragen und eingehend diskutiert werden, da ihre Verwirklichung keineswegs aussichtslos erscheint.

Der **Bezirksobstbauverein Magold** hielt am gestrigen Sonntag seine Frühjahrs-Hauptversammlung im Gasthaus zur „Einde“ in Halterbach. Der Schriftführer des Vereins Hauptlehrer Kenz, Halterbach eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten und trägt sodann den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre vor; ferner berichtet er über den Ausfall der letzten Obsterte und über die Zahl und den Zuwachs der in Württemberg vorhandenen Obstbäume. Hieraus verlas Kassier Helber, Halterbach, den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Jahre 684 48 \mathcal{A} , die Ausgaben 589 90 \mathcal{A} , so daß ein Kassendefizit von 94 58 \mathcal{A} besteht. Das Vereinsvermögen beträgt nunmehr 730 \mathcal{A} . An-Mitgliedern zählt der Verein 651. Der nächste Punkt der Tagesordnung war ein Bericht über die vom 1. und 2. Febr. d. J. in Stuttgart stattgefundenen Generalversammlungen des Vereins württ. Baumwärtler und des württ. Obstbauvereins, über welche Gärtner Julius Raaf, Magold, eingehend referierte. Der württ. Obstbauverein zählt zur Zeit 22 801 aktive und passive Mitglieder, das Reinvermögen des Vereins beläuft sich auf 47 039 \mathcal{A} und hat im letzten Jahre trotz neuer Grundstücks-erwerbungen um 1758 27 \mathcal{A} zugenommen. Den Schluß der Versammlung bildete ein Vortrag über Spalierobstbau. Der Referent, Gärtner Julius Raaf, Magold, besprach in ausführlicher Weise die großen Vorteile, welche dem Obstbau durch vermehrte und zweckmäßige Anpflanzung von Spalierobstbäumen erwachsen. Er betonte insbesondere, daß so viele schützende Scheunen-, Haus- und Giebelwände noch unbenutzt dastehen, durch deren Anpflanzung manches Quadratmeter prima Obstland erzielt werden könnte. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß seines Vortrags zu teil, auch der Vorlesende dankte demselben für die lehrreichen Ausführungen, insbesondere dankte er dem Herrn Oberamtmann Kommerell, daß er trotz des Regenwetters es nicht gescheut hatte, der Versammlung anzuwohnen, worauf der Herr Oberamtmann erwiderte, daß er als Vorstand des Bezirks und des landw. Bez. Vereins es als seine Pflicht erachte, der wichtigen Sache des Obstbaues das bestmögliche Interesse entgegen zu bringen.

p Hefepreis-Erhöhung. Ab 1. April erhöht der Hefeverband seine Preise um 5 \mathcal{A} pro Pfund Hefe. Der Aufschlag wird mit den hohen Getreidepreisen begründet. Bei dieser Gelegenheit erteilte der Verband an seine Gesellschafter ein Rundschreiben, das eine Verbesserung der Qualität der Hefe ankündigt. Während bei Gründung des Syndikates die Gärdauer der Hefe auf 100 Minuten festgesetzt war, solche voriges Jahr auf 90 Minuten reduziert wurde, soll jetzt der gleiche Erfolg in 87 Minuten erreicht werden.

Zwang, alle Benommenheit entschwinden auf der Stelle. Sleht Kronprinz Wilhelm jemand mit seinen klaren, tief durchdringenden Augen an, muß man ihm augenblicklich das größte Vertrauen entgegenbringen. Instinktiv fühlt man, daß es unnütz ist ihm etwas zu verhehlen; er durchschaut den Menschen und versteht ihn immer.

Außer uns waren nur noch General v. Werder und ein sehr sympathischer Herr von Bülow anwesend. Ich sah zwischen dem Kronprinzen und diesem Herrn von Bülow. Der Kronprinz hat seine Gemahlin aus dem Empfangssaal, da General von Werder an Rheumatismus litt und nicht lange stehen könne. Wir begaben uns daher in ein Seitengemach, in einen sehr großen, prunkvollen rosafarbenen Saal. Man setzte sich um einen runden Tisch, auf dem prachtvolle Potsdamer Rosen standen. Die Unterhaltung bewegte sich um Karl Schurz, um Amerika. Schließlich sprach man über die Huldigungen, die dem Kronprinzen jeden Morgen bezogen werden. „Einige Zeitschriften behaupten, ich bezähle das Publikum für diese Artigkeiten“, scherzte der Kronprinz. „Das muß Eurer Kaiserlichen Hoheit teuer zu stehen kommen“, erwiderte ich: „denn es gibt außerordentlich viel begeistertes Publikum.“

Hier bemerkte die Kronprinzessin, sie befürchte, das Pferd des Kronprinzen könnte vor der Menge Blumen, die ihm zugeworfen werden, leicht erschrecken. „Hoffentlich ist das Pferd dressiert auf Huldigungen“, sagte ich der hohen Dame.

Das Syndikat will also den Aufschlag durch bessere Qualität einigermassen mildern.

*** Gewichtsordnung.** Es sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. April ab nicht mehr 100 Gramm, 20 Gramm und 5 Gramm auf die Waagschale gelegt werden dürfen, sondern daß das Viertelpfundgewicht von 125 Gramm aufgelegt werden muß. Die Geschäftskleute werden gut daran tun, das nicht zu übersehen.

Zur gest. Beachtung! Im nächsten „Blauerstücken“ beginnen wir mit dem Abdruck eines Goldgräber- und Farmer-Romans vornehmen Eills betitelt: Goldfieber von Edmund Mitchell. Dieses Werk enthält prächtige Naturbeschreibungen der schärförmigen Berg- und Wälderlandschaft, treffliche Charakterzeichnung der Goldgräbertypen und spannende Handlung.

Aus den Nachbarbezirken.

r Nottensburg, 24. März. (Es muß auch so gehen). Da in dem Projekt einer Automobillinie im Bezirk Sillstand eintrat, weil der Staat hinsichtlich der Beiträge Zurückhaltung übt, beschloffen die bürgerlichen Kollegien in ihrer letzten Sitzung, das R. Oberamt zu ersuchen, die Bestrebungen zur Verwirklichung der Autolinie unabhängig von der Stellungnahme der Postverwaltung fortzuführen und in der nächsten Bezirksratsitzung einen Beschluß herbeizuführen, wonach der Bezirk auf der Hauptstraße, wenigstens in einem Wagen, sobald als möglich aufgenommen werden soll. Ursprünglich sollte die Linie am 1. Mai betriebsfertig sein.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 22. März. (Militärisches). Zum Kommandeur der durch die Verabschiedung des Generalleutnant Frhr. v. Soden frei gewordenen 26. (1. R. W.) Division ist der bisherige Kommandeur der 54. (4. R. W.) Infanteriebrigade Generalleutnant v. Gerold ernannt worden. Noch ein weiterer württemberg. Offizier ist zum Divisionskommandeur aufgerückt. Der bisherige Generalmajor und Kommandeur der 56. Infanteriebrigade in Kaffatt Freiherr v. Waller wurde mit der Führung der 39. Division betraut und zu diesem Zweck in seinem Kommando nach Preußen beurlaubt. Der bisherige Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Nr. 120, v. Auwärter, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 54. Infanteriebrigade ernannt worden. Dem Frhr. v. Soden wurde bei seiner Verabschiedung das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

p Stuttgart, 22. März. Vom 1. Mai ab tritt im Personerverkehr unserer Staatseisenbahnen eine Neuerung in Kraft. Es ist beim Übergang in eine höhere Wagenklasse nicht mehr eine halbe Fahrkarte für die Klasse, in die man übergeht, zu lösen, sondern nur noch die wirkliche Differenz zwischen dem Fahrpreis von der Klasse, in die man übergeht und dem von der Klasse, aus der man kommt, zu zahlen. Die Bestimmung lautet: Beim Übergang in eine höhere Klasse ist der Unterschied zwischen dem Preis einer Fahrkarte der Klasse, in die der Reisende übergeht und dem Preis einer Fahrkarte der Klasse, aus der er übergeht, zu entrichten. Der Mindestbetrag einer Nachzahlung beträgt 5 Pfg.

r Stuttgart, 22. März. (Spielplan der R. W. Hoftheater). Montag 25.3. (A 8) Der Bogen des Philoklet (7 1/2), Dienstag 26.3. (B 7) Der Rosenkranz (7), Mittwoch 27.3. (C 8) Diefind (7 1/2), Donnerstag 28.3. (4 8) Coriolan (7 1/2), Freitag 29.3. (A 1) Lohengrin (7), Samstag 30.3. (1), Die Wildente (7 1/2), Sonntag 31.3. (B 1) Herodes und Marianne (7 1/2), Montag 1.4. (A 2) Der Richter von Zalamea (7 1/2), R. Wilhelmstheater: Mittwoch 27.3. Die Stützen der Gesellschaft (7 1/2).

p Von der Schwäbischen Turnerschaft. Nach der soeben fertiggestellten Jahreserhebung auf 1. Jan. 1912 zählt der zur deutschen Turnerschaft gehörige XI. Turnkreis Schwaben (Württemberg und Hohenzollern) in 29 Gauen an 543 Orten mit zusammen 1 578 887 Einwohnern 588 Turnvereine mit 70 846 über 14 Jahre alten Vereinsangehörigen. Davon sind Mitglieder 57 768, 33jährlinge 13 078. Proletische Turner zählt der Kreis 24 626, die in 59 127 Turnzeiten sich in einer Gesamtzahl von 1 300 901 an den turnerischen Übungen beteiligt haben. Diese Übungen

Der Kronprinz sieht jünger aus, als er ist. Man verspürt ordentlich Lust ihn zum Lachen zu bringen; nur um zu sehen, wie seine Gesichtszüge sich verklären und für einen Augenblick den ernstesten Ausdruck verlieren, den sicher die gegenwärtigen Ereignisse hervorgerufen.

Unvermittelt fragte mich der Kronprinz, wo wir den Rest des Sommers verbringen wollten. Ich antwortete: „In Litoland, auf unserem Gut.“

„Werden Sie dort viel gequält?“ fragte er mich. Nach höflichem Gebrauche hätte man vielleicht ja sagen müssen. Ich fürchte durch das Gespräch, das darauf folgte, mich zellebens kompromittiert zu haben.

„Rein,“ hatte ich die Kühnheit zu antworten: „man fordert die russische Sprache. Und die Barone machen deswegen einen Höllenlärm. Sie betrachten sich als Märtiger. Doch seit ich in Trentino gewesen und dort die Lage beobachtet, in welche die Schwäche der österreichischen Regierung ihre deutschen Branten und Offiziere bringt, habe ich die Notwendigkeit einer Russifikation eingesehen. Will man in Arco jemand beleidigen, so hat man nur nötig ihn einen Tedesco zu nennen.“

Der Kronprinz ersuchte sofort den Staatsgedanken, der gewisse Maßnahmen, ja selbst gewisse Härten verlangt.

(Schluß folgt.)

wurden von zusammen 2732 Turnwarten und Vorturnern geleitet, für die in den Vereinen 3250 besondere Uebungsstunden zu ihrer Weiterbildung abgehalten worden sind. Daneben sind zum gleichen Zweck noch 146 Geworbeturnstunden veranstaltet worden. Die Zahl der Turnstunden beträgt 1795; sie weisen in 3224 Turnstunden eine Gesamtbeteiligung von 49229 auf. Das Turnen schulpflichtiger Kinder wird von 51 Vereinen gepflegt, die zusammen 2670 Knaben und 712 Mädchen zählen. 82 Vereine besitzen eigene Turnhallen und 102 Vereine eigene Turnplätze. Zum Dienst in das Heer sind aus den Vereinen im Ganzen 2535 Mann eingezogen worden. Gaudiumfeste wurden 26 gefeiert mit 20533 Teilnehmern, außerdem sind noch 12 Gaudiumfahrten mit 5815 Turnern ausgeführt worden. Mit Befriedigung darf die Kreisleitung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken, das wieder auf allen turnerischen Gebieten erfreuliche Fortschritte gezeigt hat.

Deutsches Reich.

Bestimmungen zu den neuen Wehrrorlagen.

Berlin, 23. März. Die Aufnahme, welche die gestern endlich zur Veröffentlichung gelangte neue Wehrrorlage bei den einzelnen Parteien fand, läßt sich aus den Stimmen der heutigen Morgenblätter noch nicht mit der gewünschten Schärfe und Klarheit erkennen. Die meisten Blätter behalten sich vor, nach Veröffentlichung der Einzelheiten ihr endgültiges Urteil abzugeben und geben heute zunächst nur ihren ersten Eindruck. Die linksstehenden Blätter sind zum Teil von dem Inhalt der neuen Forderungen keineswegs überrascht, da sie sich im allgemeinen mit den schon früher bekannten decken. Ihr Interesse wendet sich hauptsächlich der Kostendeckung zu. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt u. a.: „Der Reichstag wird die Vorlagen unbefangenen und gründlich zu untersuchen haben. Für das, was nötig ist, um Heer und Flotte auf die Höhe der wünschenswerten Leistungsfähigkeit zu bringen, ist eine große Mehrheitszustimmung vorhanden. Weil das der Fall ist, wird der Reichstag mit gutem Gewissen, aber auch andrerseits auf das schonungsloseste die Deckungsorschläge der Regierung zu prüfen haben.“ — Die „Post“ urteilt: „Was die Deckung der Kosten anlangt, so steht sie in schreiendem Widerspruch mit den Grundsätzen, die Staatssekretär Wermuth vertreten hat. Es ist daher unbegreiflich, wie behauptet werden kann, für ihn habe gar kein Grund zum Rücktritt vorgelegen.“ — Die „Kölnische Volkszeitung“ ist nur wenig zufriedener; sie sagt zwar, daß die Wehrrorlage vieles Erfreuliche, aber doch auch recht bittere Enttäuschungen bringe und die im Lande seit Monaten herrschende Besorgnis, man werde wieder auf halbem Weg stehen bleiben, nur zu Dreifachem zu gereizten vermöge. Ein bitterer Rest bleibe übrig. Ebenso lasse die Flottenvorlage erhebliche und so wichtige Lücken, daß der Reichstag hier unbedingt eine bessere Hand anlegen müsse. — Am interessantesten ist die Auslassung der „Germania“, die sich eine endgültige Kritik zwar vorbehält, aber schon heute ihren ersten Gesamteindruck dahin zusammenfaßt, daß die Wehrrorlage, wenn sie auch in gewissen Grenzen sich zu halten scheine, doch neue und große Opfer von der Bevölkerung verlange, an die man im vorigen Jahr nicht gedacht habe.

Berlin, 22. März. Der „Vorwärts“ schreibt: „Arbeiter! Parteigenossen! Die Spirituszentrale hat die Preise wieder erhöht. Die einzige Antwort darauf lautet: Verschärfung des Schnapsbottkotts!“

Berlin, 22. März. Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses lehnte den nationalberalen Antrag auf Einführung einer Junggefallensteuer, die mit einem Einkommen von 3000 M beginnen soll, und zu den bisherigen Steuerfällen einen Zuschlag von 10% einführen will, ab. Ebenso wurde die Steuerfreiheit der verheirateten Personen unter 1050 M Einkommen abgelehnt.

Berlin, 24. März. Heute morgen 5 1/2 Uhr schoß vor dem Hause Potsdamer Straße 63 Oberleutnant a. D. Hans Gesterling in Straußberg, Friedrichstr. 9 wohnhaft den 30jährigen Rauer Karl Duske, Kirchbachstraße 2 wohnhaft, angeblich in Notwehr mit einer Browningpistole in den Unterkiefer. Duske wurde zur Charité verbracht. Der Täter wurde von Kriminalschulzleuten dem Polizeipräsidium eingeliefert.

München, 24. März. Aus Anlaß des 91. Geburtstages des Prinzregenten fand heute im Ballsaal der Kgl. Residenz große Militärtafel statt. An der Tafel nahmen die hier anwesenden Prinzen, darunter Prinz Ludwig, die gesamte Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison München teil. Während der Tafel erhob sich Prinz Ludwig zu einem Toast auf den Prinzregenten. Dieser dankte dem Prinzen Ludwig und trank auf das Blühen und Gedeihen der braven bayerischen Armee.

Köln, 23. März. Der hiesige Pfarrer Kadecke, ein Freund Satkos, ist vom rheinischen Konsistorium zu einer Erklärung aufgefordert worden, ob er sich als Verfasser einer Reihe von Artikeln der „Evangelischen Gemeinde-

Nachrichten“ aus Köln bekenne. Pfarrer Kadecke hat diese Anfrage bejaht. Daraufhin dürfte das Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet werden.

Keplerbund-Kurse. Der 9. Kursus wird voraussichtlich im Anfang Juni in Godesberg stattfinden; er soll wie der April-Kursus v. J. dem populären Bedürfnis Rechnung tragen. Sekretäre der Jugendvereine, der Gewerkschaften, der Arbeitervereine usw. sind besonders eingeladen. Als Thema ist in Aussicht genommen: Die modernen Forschungsergebnisse und ihre Bedeutung für Weltanschauungsfragen.

Cuxhaven, 23. März. Das deutsche Segelschiff „Johanne“ geriet auf der Fahrt von Papenburg nach Landcrone in der Nordsee in schweres Sturmweiser und ist gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet und in Cuxhaven gelandet werden.

Gerichtssaal.

Magdeburg, 20. März. Das Jugendgericht verurteilte heute den Schüler Koch, der im Oktober v. J. den Oberlehrer des Realgymnasiums Jemer durch Revolver-schüsse schwer verletzte und dann Selbstmord zu begehen versuchte, wegen versuchten Totschlages zu 4 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft.

Ausland.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 23. März. Der deutsche Kaiser ist heute vorm. 11 Uhr hier eingetroffen u. am Bahnhof vom Vertreter des Kaisers Franz Joseph, Erzherzog Leopold Salvator, sowie mehreren anderen Erzherzogen empfangen worden. Nach 11 1/2 Uhr fand die herzliche Begrüßung der beiden Kaiser im Schönbrunner Schloß statt; sie blieben längere Zeit in intimen Gespräch.

Wien, 23. März. Die Blätter entließen dem deutschen Kaiser überaus herzliche Willkommgrüße und heben namentlich das intime Gespräch hervor, das die alljährlichen Begegnungen der beiden Monarchen aufweisen. Weiter betonen die Blätter die ausgezeichneten Beziehungen, die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog Franz Ferdinand bestehen und durch den Besuch Kaiser Wilhelms in Brioni wieder bekräftigt würden. Schließlich weisen sie auf die Bedeutung der dem Besuche in Wien unmittelbar folgenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Benedig hin.

Wien, 22. März. An hiesigen informierten Stellen werden die Gerüchte über angebliche politische Zwecke der Anwesenheit des Königs von Sachsen in Wien als unsinnlich bezeichnet. Der Besuch des Königs beim Kaiser war ein selbstverständlicher Höflichkeit-akt. Der König wird heute Wien wieder verlassen.

W Konstantinopel, 23. März. Der Fürst von Samos, Andreas Kopaliss Effendi, ist gestern auf Samos von einem Griechen durch Revolverschüsse getötet worden.

Französische Heerespläne.

Paris, 23. März. Der „Lokalanzeiger“ drahtet von hier, daß der oberste Kriegsrat und oberste Militärat zusammengetreten werden, um zu beschließen, inwieweit angesichts der neuen deutschen Heeresvorlage eine weitere Verstärkung der französischen Wehrkräfte vorzunehmen sei.

Eine englische Ministerkrise?

London, 23. März. Durch Balfours Rücktritt als Führer der Opposition und durch die beantragte Ablehnung der Friedensbill gilt die Stellung des Kabinetts als ernstlich gefährdet. Der heutige Ministerrat dauerte drei Stunden und war zuweilen sehr stillschweigend. Angeblich ist Balfour die Ablehnung der Friedensbill durch das Oberhaus bereits zugesichert worden. Die Verhandlungen hinter den Kulissen dauern fort. Die Lage ändert sich ständig; der Ausgang der Krise ist unmöglich jetzt schon zu erkennen.

Buenos Aires, 23. März. Die Revolutionsäre haben sich zu Hetzen der Hauptstadt Asuncion gemacht. Der Präsident und die meisten Mitglieder der Regierung von Paraguay sind auf brasilianische und argentinische

Kriegsschiffe geflohen. Andere Flüchtlinge haben in den fremden Gesandtschaften Schutz gesucht.

Der Krieg um Tripolis.

W Tripolis, 24. März. (Ag. Stef.) Die Eisenbahn von Tripolis und Fort Santa Barbara nach Ainara ist seit dem 19. März in vollem Betrieb. Die Verproviantierung Ainaras ist damit gesichert. Morgen werden die Arbeiten an der neuen Eisenbahnlinie, die bis Tadjura und Benghasi führen soll, in Angriff genommen werden. Mit dem Landen von Truppen ist wieder begonnen worden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magd., 23. März. Dinkel 8.00, 8.50, 8.50. Weizen 12.—, 12.50, 12.20. Gerste 10.50, 10.30, 9.90. Haber 11.—, 10.50, 10.—. Bohren 10.70, 10.00, 10.50. Erbsen 12.70, 12.64, 12.00. Astensteig, 20. März. Dinkel 8.—. Haber 11.50, 11.37, 11.—. Gerste 12.—, 11.20, 11.—. Weizen 14.—. Roggen 12.—. Weiskorn 10.50. Wicken 14.50.

Wiktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.10 M, 2 Eier 14 M.

Auswärtige Todesfälle.

Albert Bolt, Küfermeister und Weinbändler, 61 J., Rottenburg; Johann Goldenhofer, Tuchmacher, 67 J., Freudenstadt; Anastasia Rudolf, geb. Abbas, 82 J., Beringen; Magdalena Lauenmann, geb. Daub, Mitglied des III. Ordens, Schmollsdorf; Friederike Frey, geb. Braun, Kaufmannswitwe, 75 J., Schönmünzsch; Friederike Götter, geb. Klump, 54 J., Mittelthal.

Neue Bücher von denen man spricht.

Bernhardi, Deutschland und der nächste Krieg	M 7.50 u. 8.50
Blau, Lebensziele. Wegweiser zum künftigen Werden	M 1.— u. 1.80
Brunhuber, An Hinterindens Kirschenströmen. Mit Vornort von Hedlin	8.—
Förster-Riesche, Der junge Riesche. Ein Lebensbild	4.80
Graben, Hüter des Feuers. Roman	5.—
Hauptmann, Carl, Nächte. Novellen	4.50
Katavami, Der europäische Krieg 1913	2.—
Mayer, Emmanuelle, Vom Mädchen zur Frau. Erziehungs- und Ehebuch	M 2.— u. 3.—
Peetz u. Dehn, Englands Vorherrschafft. I. Aus der Zeit der Kontinentalstrenge	10.—
Schrenk, Selbstgelebte Briefe. Bd. III.	3.—
Stosch, Vom Erbschatten zum Seccofigler	2.50
Victor, Deutsches Aussprache-Wörterbuch	M 13.50 u. 14.—
Wahl, Geschichte des europäischen Staatensystems 1789—1815	10.50

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg. Magd.

*Konstantin des Wohlkollen
ist einwilligend Wohlkollen
Linn gabkommenen Gassen.
Wolken lassen sich durch das
öfentliche Mühsagen nicht
lösen.*

Das Jagdloft muß 61

Briefkasten der Redaktion.

H. G. W. in Volkmaringen. Frage 1. Bei der Bezirkskrankenkasse Magd ist das Lohnklassensystem eingeführt seit 4. Januar 1909. (Gesetzl. 1909 Nr. 2, neues Statut § 12). Frage 2. Der Bezirksrat besteht seit 1. Dez. 1907. Frage 3. An dem Betrieb des Bezirkskrankenhauses in Magd ist die Bezirkskrankenkasse Magd nicht finanziell beteiligt, sie genießt lediglich Vergünstigungen. — Nach § 24 des Statuts erfolgt Kur und Verpflegung im Bezirkskrankenhause lediglich der Kassenmitglieder von Magd, Ebhausen, Emmingen, Hetschhausen, Mindersbuch, Pfandorf, und Kohrdorf; die Kassenmitglieder der weiteren Gemeinden haben aber das Recht, die Aufnahme ins Bezirkskrankenhause (soweit Raum vorhanden) zu verlangen und können auf kassenärztlichen Antrag auch in dieses eingewiesen werden, wenn die Art ihrer Krankheit Kur und Pflege im Bezirkskrankenhause angezeigt erscheinen läßt.

Mitteilung. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges, aber im ganzen trockenes und etwas milderes Wetter zu erwarten. Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Magd.

Bestellungen

auf den
„Gesellschafter“

für das
II. Quartal

nehmen alle Postanstalten,
Postboten, sowie die Expe-
dition fortwährend entgegen.

das selbsttätige **Waschmittel!**

Persil

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit! Nur einmaliges ca. 1/2 - 1/3 stündiges Kochen

sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht. Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinstige Fabrikanten auch der alleinsten

Henkel's Bleich-Soda.

Gemeinde Nagold.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuerkapitale) der neuangelegten Gewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde durch die Bezirkskommission gemäß Art. 100 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903 S. 344) auf 1. Januar l. J. festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 100 Abs. 4 dieses Gesetzes (vgl. mit Art. 99 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1) 15 Tage lang, und zwar

vom 29. März bis 12. April 1912

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein. Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu (Gesetz Art. 99 Abs. 2). Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vordringen wollen, sind an das **K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern** zu richten und längstens

bis zum 15. April d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Gesetz Art. 61 Abs. 2).

Den 25. März 1912.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Stadtschultheißenamt Nagold.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstands,

welche vom Bezirkskommando Calw kontrolliert werden, werden auf die Bekanntmachung dieser Stelle vom 13. März 1912, Gesellschafts-Nr. 64 betreffend die Ausgabe der Mobilmachungsbestimmung für das Mobilmachungsjahr 1912/13 hingewiesen.

Die Kriegsbeordnungen und Passivbogen werden in der Zeit vom 27.—30. März 1912 je nachmittags zwischen 5—7 Uhr auf dem Rathaus-Wartezimmer abgegeben.

Den 18. März 1912.

Brodbeck.

NAGOLD.

Heinrich Benz,

Bauwerkmeister und Wasserbautechniker

empfiehlt sich mit

Anfertigen von Bauplänen

für Hoch- und Tiefbau, zur Uebernahme von Bauleitungen und Abrechnungen, Ausführung von Maurer- und Zimmermannsarbeiten, :: Liefern von Baumaterialien jeder Art. ::

Stets Baumaterialien auf Lager, billigste Berechnung gesichert.

Plakate

in auffälliger Schrift fertigt die

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Bücher sind die besten Ostergeschenke!

Wegweiser durch die Konfirmationsliteratur mit Berücksichtigung der Passions- und Osterzeit verwendet gratis und franko G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

K. Forstamt Hofftet.

Stangen- und Beigeholz-Verkauf

am Dienstag, den 2. April, vorm. 10¹/₂ Uhr, in Rehmühle aus Staatswald Hut Agerbach l. 26, 27, 34, Hut Rehmühle II. 19 und III. 2, Baumstangen 869 l.—III., Hagstangen 240 l.—III., Hopfenstangen (Fr. bei Hofftet) 225 l., 30 II., 55 IV., ferner aus Hut Nibelberg II. 17, 25, Hut Rehmühle II. 15, 16, 19, III. 29, Rot: Buchen 8 Preißel, 21 Ausschuß (in II. 19 Hühnerbrinnen) und zus. 295 Nadelholz-Andruck.

Koserverzeichnisse für Stangen vom Forstamt unangeführt, Protokollauszüge über Stangen und über Beigeholz gegen Bezahlung vom Kameralamt Altensteig.

Nagold.

Benjen u. Nelken, Bällis und Bergigemeinschaft in Prachtlung empfiehlt

Jonathan Raaf, Gärtner.

Auf die Kartoffel treffen wieder

la. Seefische

ein und nehmen Bestellungen bis spätesten Samstag, den 30. März entgegen

Berg & Schmid.

Nagold.

Ein älteres

Tafelklavier

(gut erhalten), hat billig abgegeben

Kappler & „Waldlust“.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen, gut erzogenen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Friedrich Bott, Bäckermeister, Mühlstr. 36 Pforzheim.

Nein, nein! Ich nehme nichts anderes!

Nur Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgetränk. Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter. — 12 gelblichfarbige Gutscheine — berechnen zu 1 Portion gratis. Hugo Schrader vom Jul. Schrader Feuertisch-Stuttgart.

Zu haben in: Nagold: H. Gauh, Gottlieb Schwarz, Ebhausen: Kap. Kehler, Galtersbach: Joh. Guckert.



Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem heute vormittag erfolgten Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohndens

Willi.

Er ist im Alter von 2¹/₂ Jahren von seinem acht-tägigen schweren Leiden erlöst worden.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern

Oberlehrer Bofinger mit Frau.

Huterjettungen, 24. März 1912.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Oster-Postkarten in großer Auswahl bei G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.

Nagold.

Unterzeichnete verkauft sein neu-erbautes

Wohnhaus samt Garten

und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gottlob Schag, Schreiner.

Nagold.

Zu einem nächster Zeit hier ein-laufenden Wagen

gedämpftes Buchenholz

nimmt noch weitere Bestellungen entgegen

Fr. Eug.

Nagold.

Schöne Schreib- und Privat-Handelsschule (Ersatz für Violoncellist.) Für alle Arten Einzelfächer. Lehrplan gr. Langzeit. 61

Stuttgart.

Pforzheim, Bahnh. 7.

Suche auf 1. oder 15. April ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn.

Fr. Carl Silberstein, Metzgerei und Weinwirtschaft, Neuenbürg a. d. Enz.

Suche kräftiges

Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren für Hausarbeit.

Friedrich Chagemach, Bad Teinach.

Ebhausen.

Ein ordentlicher

Junge,

der Lust hat, das Schmiedhandwerk zu erlernen, findet Lehrstelle bei

Ernst Feuerbacher, Schmiedmeister.

„Hiel Tier“

erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter „Ragut“.

Frau von Lämping, Dippoldswalde schreibt:

Sie sandten mir vor kurzem 1 Säckchen Geflügelfutter Ragut. Dieses zeitigte solch große, überraschende Erfolge, daß ich mich genötigt fühle, Ihnen dieses auszusprechen. Die Hühner legten trotz der großen Kälte und ohne Auslauf gut usw.

Verkauf und Anfertigung durch: Friedr. Schmid, Nagold; W. Beerl, Altensteig.

Verblasste Stoffe

kann jeder leicht u. billig selbst färben

mit den echten

BRAUN'SCHEN FARBEN

der Hausindustrie — Millionenfach bewährt. — Zu haben in Drogeriehandlungen u. Apotheken. Man achte auf obenstehendes abgetriebenes Schilbennetz und leedere Aufschrift: = Brauns'sche Farben. =

Die Influenza

Gesichtliches — Wesen und Verlauf — Heilung und Schutzmaßregeln.

In gemeinverständlicher Darstellung von Dr. med. Leo Müller. Mit 1 Tafel. Gehftet 1.— M., gebunden 1.40 M.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Einen

Schuppen

auf Freiposten, 15 Meter lang, 7,80 Meter breit und 5,65 hoch hat

zu verkaufen

Heinrich Benz, Bauwerkmeister.

Krampfhaken, sowie chronische Katarakte finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 und 50 Stk., sowie in Schachteln à 1 Stk. bei Kond. G. Lang, Nagold und in Wildberg: H. Franer.



Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

beste Wascnmittel